

Paragiso, 13. Mai 1897

~~125~~

Sehr geehrter Herr Doctor,

Ich gestatte mir Ihnen  
anbei das Manuscript des  
Herrn Dr. v. Thallóczy zu  
retournieren & danke Ihnen  
vielmals für die freund-  
liche Überlassung. Ich habe  
daraus entnehmen, dass  
ich bei der Beschreibung  
von Rinyra, Häuten etc  
ganz gut, je nach Bedarf  
historische Daten ein-  
fügen darf, da Herr  
v. Th. auf alle Details  
verichten müsste.

Was meine Arbeit  
anbelangt, so bin ich  
bereits mit dem ganzen  
nordwestlichen Bosnien  
bis zum Bosna & Sand-  
petig, & habe die Rei-  
schiff dieses Theiles  
bereits Herrn von Lottum  
ingesendet. Leider  
ertheile ich bis heute  
nicht Antwort seitens  
des H. v. H., & da ich  
mittlerweile hörte, es  
wäre in Brüssel, so  
glaube ich annehmen  
zu können es habe  
mein Manuscript thun





überlasse.

Selbstredend wäre es  
mir sehr wohlwollend  
zu wissen, wie meine  
Arbeit entspricht, &  
ob die kleinen Pro-  
gramm-Änderungen  
die ich H. v. H. bezüglich  
der Reihenfolge der  
Schritte vorschlag  
genehmigt werden.  
Ich warte Tag für  
Tag auf eine Rückmeldung  
& das hindert mich  
an den befangenen  
Gitararbeiten.

Anfänglich war ich  
sehrlich befangen, was



Obi auch aus dem Museum  
reichte werden konnten  
auch habe ich wieder  
das Deutsche erklärt;  
aber jetzt macht mir  
die Arbeit bereits Freude  
& es fehlt mir noch  
dass ich darüber  
orientiert bin, wie  
sie beurteilt wird.

Dass ich mich dabei  
redlich plage, wird  
Jenen des Museums  
gleichfalls sagen. Bei  
dieser Ummenge von  
Detaills & Daten kann  
man, fertig allein —

gleicher, nicht rasch  
vorrüht kommen,  
Deshalb wäre ich  
glücklich auch sehr  
dankebar, wenn Sie  
mir im Vertrauen  
mittheilen wollten,  
wann der letzte  
Termin ist. Ich  
würde unter allen  
Umständen trachten,  
so schnell als  
möglich fertig zu  
werden, denn ich  
muss im Juli siedeln



Ich soll im Augenblick  
 mit meinem Mann  
 verreisen. Aber ich  
 möchte mich doch  
 auch nicht gerne  
 unentgeltlich beten  
 lassen, meiner schwachen  
 Augen wegen, da. Aber bei  
 bei Lampenlicht vermeiden.

Aus dem gemeinsamen  
 geheten Grunde des  
 Haberland schieb ich  
 bereits vorhinmal wegen  
 des Manuscriptes in  
 meinem Vortrag.  
 Es scheint mir, soll





immer, sehr angenehm  
rück, aber seine  
eigentliche Ausrüstung  
bekann ich nicht.  
Ich hatte mir dieses  
Männchen einmal persönlich  
gesehen, Dr. H. wickelte  
es sorgfältig ein, &  
als ich fortging, ließ  
ich es dort liegen.

Dort liegt es immer  
noch immer, & ich  
wünschte es so gerne  
haben.

Wenn Du die  
Güte haben, mich

Thun verbleibe dein  
Gnädigster & zärtlichster  
Vater & Freund &  
Gnädigster & zärtlichster  
Vater. Auch von meinem  
Mutter soll ich alles  
Vollkommen wissen.

Mit der herzlichsten  
Verehrung, bin ich,  
dein  
Jhr  
ergebener

W. Leonhard Beyers  
M. Leonhard Beyers